

Zwischen den Jahren aufs Schloss

Spannende Führungen

RNZ. Um sich ein wenig vom Weihnachtsspeck gleich wieder abzutrainieren, sollte zwischen den Jahren auch mal vor die Tür gehen. Wem einfache Spaziergänge zu langweilig sind, kann am 26. und 27. Dezember bei interessanten Führungen auf dem Schloss mitmachen.

Bei „Willst Du Frieden – Dann rüste zum Krieg“ geht es um den gewaltigen Burgbau von Kurfürst Ludwig V. (Samstag, 26. Dezember, 14 Uhr). Warum baute Kurfürst Ludwig V., genannt der Friedfertige, eine so gewaltige Burg? Gegen wen wollte er sich schützen und wie kamen die vielen Steine bloß auf den Berg hinauf? Und warum gefiel dem Bruder die schöne Burg nicht? Auf all diese Fragen geben Lorenz Lechler, der Architekt, oder seine wissbegierige Tochter interessante Antworten. Die Teilnahme inklusive Bergbahn und Schlossticket kostet elf Euro, ermäßigt 6,50 Euro.

Eine Kostümführung für die ganze Familie mit Kindern ab acht Jahren bietet „Das Leben bei Hofe“ (Samstag, 26. Dezember, 14.30 Uhr). Wie mag er wohl ausgesehen haben, der Alltag der Bewohner des Heidelberger Schlosses vor Jahrhunderten? Welche Nöte und Sorgen plagten die Menschen früherer Zeiten? Bei diesem Rundgang geht es mit einer Magd, einer Bürgersfrau oder auch einer Hofdame durch das Schloss Heidelberg und man hört Geschichten über „gemeines Tagwerk und höfischen Glanz“ in der Kurpfalz. Die Teilnahme inklusive Bergbahn und Schlossticket kostet elf Euro, ermäßigt 6,50 Euro.

Einen barocken Spaziergang durch die alte Residenz kann man bei der Führung „Heidelberg ganz Barock“ (Sonntag, 27. Dezember, 13.30 Uhr) erleben. Kurfürst Carl Philipp, ein Wittelsbacher aus der Pfalz-Neuburger Linie, sorgte dafür, dass unter seiner Herrschaft nach den vielen Kriegszerstörungen die alte Stadt Heidelberg wieder aufgebaut und das Schloss wieder wohnlich hergerichtet wurde. Das heutige Heidelberg ist daher ganz besonders vom Zeitalter des Barock geprägt. Bei diesem rund dreistündigen Rundgang durch Teile des Schlosses und die Altstadt, für den man gut zu Fuß sein sollte, lässt sich das gut erleben. Die Teilnahme inklusive Bergbahn und Schlossticket kostet 13 Euro, ermäßigt 7,50 Euro.

Eine Führung für Kinder ab acht Jahren wird mit der „Geisterstunde in der Schlossruine“ (Sonntag, 27. Dezember, 17.30 Uhr) angeboten. Denn kaum ein Schloss ist so sagenumwoben wie das Heidelberger Schloss. Gruselmärchen und Gespenstergeschichten werden hier lebendig – und die Fantasie sorgt immer wieder für die schaurig-schöne Gänsehaut! Ein Rundgang für Unerschrockene auf bekannten und auf finsternen Wegen durch das Heidelberger Schloss, durch Kasematten, Burggraben und Keller. Die Teilnahme kostet sieben Euro.

Info: Für alle vier Führungen ist eine Anmeldung unter Telefon 06221 / 65 8880 erforderlich.

Kinder zur Musik anstiften

Projekt der Bürgerstiftung

RNZ. Die Bürgerstiftung Heidelberg startet ein neues Projekt mit dem Motto: „Anstiften zur Musik“. Ziel ist es, Kindern in und außerhalb der Schule eine solide und nachhaltige musikalische Grundausbildung zu ermöglichen. Dabei sollen sowohl verschiedene Formen des Musikunterrichts als auch des eigenen, freien Musizierens eine Rolle spielen.

In Kooperation und im Austausch mit Heidelberger Schulen und Institutionen wurden schon dieses Jahr einige musikalische Aktivitäten gefördert und Musikveranstaltungen durchgeführt. Dieses Engagement will die Bürgerstiftung fortführen. Und darüber hinaus startet im neuen Jahr an der Geschwister-Scholl-Schule mit „Singen macht Schule“ ein Pilotprojekt, in dem erprobt werden soll, ob und wie Singen und Musizieren in den Schulalltag integriert werden kann: Von der ersten Klasse an werden die Kinder unter der Anleitung der Klassenlehrer und erfahrener Musiklehrer regelmäßig im Unterricht singen und musizieren: So soll sich allmählich ein fester Rahmen für den Tagesablauf und die „Kultur“ in der Schule herausbilden. Falls das Projekt erfolgreich verläuft, soll es als Modell dienen und auch an anderen Schulen und Klassenstufen eingeführt werden.

Ein Benefizkonzert für das Projekt mit Reinhold Friedrich (Trompete) und Markus Uhl (Orgel) findet am 5. Februar 2016 um 20 Uhr in der Jesuitenkirche statt. Besucher des Konzerts unterstützen direkt das Projekt „Anstiften zur Musik“.

Diese Schüler leben die deutsch-französische Freundschaft



Schon seit 1993 gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen dem Hölderlin-Gymnasium und dem Lycée Jean Monnet aus Heidelbergs Partnerstadt Montpellier. Nun war es wieder soweit: Zehn Tage lang waren 15 Schülerinnen und Schüler aus Frankreich mit ihren beiden Lehrern Christine Carbonnel und Rainer Wannicke im weihnachtlichen Heidelberg zu Besuch. Im Rathaus begrüßte Umweltbürgermeister Wolfgang Erichson die französischen Gäste.

Und auch zwei der Gast Schüler richteten ein paar Grußworte an ihre Gastgeber – natürlich auf Deutsch. Die gegenseitigen Besuche für Zehnt- und Elfklässler gibt es in der Regel alle zwei Jahre. Alle Teilnehmer sind in Gastfamilien untergebracht. Beim Hölderlin-Gymnasium waren in diesem Jahr die Lehrerinnen Marlene Buselmeier und Beate Heinrich für den Austausch zuständig. Foto: joe

Nie wieder langweilige Plätzchen!

Im Explo durften Kinder in einem Workshop ihre eigenen Gebäckformen drucken – Die 3D-Drucktechnik macht's möglich

Von Stefan Meyer

Der 3D-Druck erlebt gerade einen gewaltigen Hype. Besonders euphorische Stimmen träumen schon von einer neuen industriellen Revolution, infolge derer jeder Mensch zum Produzenten wird und sich seine Alltagsdinge selbst herstellt. Einige junge Heidelberger machten vergangene Woche erste Erfahrungen mit der Technologie. Im Explo lernten sie die Funktionsweise von 3D-Druckern kennen – und durften danach sogar ihre eigenen Plätzchenformen drucken.

„Seit ungefähr einem halben Jahr haben wir die 3D-Drucker“, erklärt Explo-Tutor Lars Tralle. Selbst für den Lehramtsstudenten für Physik und Informatik war der 3D-Druck etwas Neues. Wie seine Kollegen musste er sich erst einmal mit den drei gestifteten Geräten vertraut machen. Wie? Sie druckten einfach drauflos: Schlüsselanhänger, Uhrarmbänder – der Fantasie sind da kaum Grenzen gesetzt. Die Druckerleitungen können bequem aus dem Internet heruntergeladen werden, dank einer regen Fangemeinde wächst das Angebot ständig. Handyhüllen zählen mittlerweile ebenso zum Angebot wie Spielzeuge, Ersatzteile für Geräte, medizinisches



Nachdem die Kinder ihr Motiv erstellt hatten, hieß es erst einmal: Warten! Denn so ein 3D-Drucker braucht eine ganze Weile. F: joe

Werkzeug – und sogar funktionsfähige Schusswaffen.

Die Technologie ist schnell erklärt: Wie beim gängigen 2D-Druckverfahren werden von einem Computer aus die entsprechenden Informationen an den 3D-Drucker übermittelt. Der Aufwand ist allerdings weitaus größer, schließlich muss das Druckmotiv mit 3D-Programmen detailliert modelliert werden. Die Rolle der Tinte nehmen Fasern aus Metall, Keramik oder Kunststoff ein – in der Fachsprache „Filamente“ genannt.

„Bei unseren Geräten wird mit Polyethylenterephthalat (PET) oder Polymilchsäuren (PLA) gedruckt“, erklärt Techniklabor-Leiter Peter Wittlinger. Diese werden in den Druckkopf eingeführt und – ähnlich wie bei einer Heißklebepistole – schließlich bei über 200 Grad Celsius geschmolzen. Anschließend wird Schicht für Schicht auf eine gläserne Druckplatte aufgetragen, bis der gewünschte Gegenstand fertig ist. Und dafür braucht man Geduld: „Das kann dann schon mal ein oder zwei Tage dauern“, sagt Lars Tralle.

So lange müssen Justus, Thieß und Cosima aber nicht warten. Die Ausstechformen der drei Geschwister sollen nicht größer als fünf mal fünf Zentimeter werden und sind somit schon in rund einer halben Stunde druckbar. Doch vorher müssen sie erst einmal das gewünschte Motiv erstellen. Damit sich der Teig später sauber von der Form ablöst, sollte der Entwurf weder zu kleine Win-

kel noch zu viele Details aufweisen – und das kann durchaus verzwickte sein. „Ich weiß einfach nicht, was ich malen soll“, klagt die elfjährige Cosima.

Ausgerechnet ihr jüngster Bruder ist am schnellsten fertig. „Das ist eine Hose, ein Zahn – oder zwei Hasenohren“, erklärt der fünfjährige Justus kreativ sein Motiv. Cosima entscheidet sich letztlich für die Silhouette eines Frauenkopfes, ihr neun Jahre alter Bruder Thieß malt einen Tiger. Zuletzt werden die mit einem 2D-Zeichenprogramm gefertigten Entwürfe noch von einem Explo-Mitarbeiter druckfähig gemacht. Dann kann es endlich losgehen. „Ist das spannend. Das ist richtig toll, was der Drucker da macht“, meint Justus, während er begeistert die Bewegungen des Druckkopfes verfolgt.

Eine halbe Stunde später hat das Warten ein Ende: Der Drucker ist fertig und die Platte abgekühlt, sodass die überraschend leichte Form endlich entnommen werden kann. Da die Explo-Mitarbeiter Plätzchenteig vorbereitet haben, wird das frisch gedruckte Utensil auch gleich ausprobiert. Noch etwas Lebensmittelfarbe dazu, ein paar Zuckerstreusel darauf, ab in den Ofen – und schon sind die wohl individuellsten Plätzchen dieses Winters fertig. Der 3D-Drucker macht's möglich.

Die Frankreichliebhaber lassen sich ihre Lust auf das Leben nicht nehmen

Amélie Saadia begeisterte mit ihrem Musik-Kabarett im Museum Haus Cajeth

Von Maria Stumpf

Wo man singt und spielt, das macht schon einen Unterschied. Das kleine Museum „Haus Cajeth“ jedenfalls scheint für Auftritte wie jene von Sängerin Amélie Saadia wie geschaffen. Denn die war nun zum Jahresabschluss der „Arbeitsgemeinschaft Französisch-Deutsche Kultur“ (AFD) mit ihrem Musik-Kabarett „Miss Amüsgöll“ zu Gast. Und obwohl – oder gerade weil – die rund 80 Gäste zusammenrücken mussten und die Stühle kaum reichten, war das Ambiente in dem kleinen Barockpalais in der Haspelgasse perfekt für diesen Abend.

Bevor aber „Miss Amüsgöll“ ihre Briefe zum Weihnachtsmann schickt und nach dem Motto „Rückporto anbei, bitte schreib mir zurück!“ auch musikalisch Antworten einfordert, lassen Karla Jauregui, Leiterin im Montpellier-Haus, und Dr. Erika Mursa, Vorsitzende des Deutsch-Französischen Kulturkreises, das Jahr 2015 Revue passieren.

Dieses Jahr habe es insgesamt rund 90 Veranstaltungen aus vielen Kultursparten für alle Altersgruppen gegeben, erklärt Karla Jauregui. Seit zehn Jahren zähle außerdem die „Französische Wo-



Zum Jahresausklang der Arbeitsgemeinschaft Französisch-Deutsche Kultur hatten Erika Mursa vom Deutsch-Französischen Kulturkreis (links) und Karla Jauregui vom Montpellier-Haus (rechts) Amélie Saadia eingeladen. F: Alex

che“ im Herbst als Veranstaltung der AFD zu den Höhepunkten für jeden Frankreich- und Kulturinteressierten in der Region. Im Jubiläumsjahr dauerte das Festival sogar zwei Wochen. Es habe ein breit angelegtes Programm gegeben, das von Lesungen und Konzerten über Theateraufführungen und Vorträgen reiche.

Und auch mit Blick auf die Terroranschläge in Paris im Januar bei Charlie Hebdo und nun vor wenigen Wochen im Stadtzentrum sei das Motto geblieben: „Wir lassen uns unsere Unbefangtheit und Lust auf das Leben nicht nehmen“, so Karla Jauregui und Erika Mursa. Im

Amüsgöll“ augenzwinkernd weihnachtliche Rituale mit eigenen Liedtexten verspottet und den lieben Weihnachtsmann mit einer „blassen Kapitalistenkopie von Karl Marx“ konfrontiert. Dabei fehlen aber auch Chansons von Edith Piaf, deren 100. Geburtstag gerade gefeiert wurde, bis Georg Kreisler nicht. Das kann dann auch mal richtig böse sein.

Nach einer Stunde Programm schließlich endet der Spaß auf musikalisch hohem Niveau mit einem hinreißenden, sefardischen Wiegenlied als Zugabe – bevor ein gemeinsames Buffet für alle Gäste den Abend beschließt.

Laternenmast kaputt – Zeugen gesucht

RNZ. Ein Unbekannter hat am Samstag einen Laternenmast in der Kurfürstenanlage – zwischen Sparkasse und Volksbank – derart beschädigt, dass der Lampe aus der Fassung brach und nur noch am Stromkabel zu hängen schien. Der Mast war leicht zur Seite geneigt. Das berichtet die Polizei. Vermutlich passierte das Ganze beim Rangieren mit einem Auto. Der Verursacher kümmerte sich jedoch nicht um den Schaden. Der Lampenschirm wurde durch die Stadtwerke gemeinsam mit der Feuerwehr abmontiert. Nach vorläufiger Schätzung entstand ein Sachschaden von rund 2000 Euro. Zeugenhinweise: Telefon 0621 / 174-1700.

So öffnen die Bäder über die Feiertage

RNZ. An Heiligabend bleiben alle Heidelberger Bäder geschlossen. An den Weihnachtsfeiertagen, Silvester und Neujahr öffnet jeweils ein Bad von 10 bis 18 Uhr: am 25. Dezember das Hallenbad Hasenleiser, Baden-Badener-Str. 14, am 26. Dezember das Hallenbad Köpfel, Stiftweg 32. Von 13 bis 17 Uhr öffnet an Silvester das City-Bad im DHC, am Neujahrstag das Hallenbad Hasenleiser. Letzteres hat zwischen 23. Dezember und 10. Januar montags sowie mittwochs bis freitags zwischen 15 und 22 Uhr offen. Dienstags ist zwischen 15 und 18 Uhr, die Sauna bis 19 Uhr, geöffnet. Samstags öffnen Bad und Sauna von 13 bis 19.30 Uhr, sonntags von 10 bis 18 Uhr.